

«Wir spielen nicht wegen der Gage»

Die Scharanser Familienband 77 Bombay Street ist dieses Jahr Teil von «Das Zelt». Das insgesamt fünf Konzerte dauernde Engagement beginnt am Samstag in Lenzerheide. Also mit einem Heimspiel, wie Matt Buchli verrät.

Mit Matt Buchli sprach Franco Brunner

Herr Buchli, sind Sie ein Zirkusfan?
Matt Buchli: Nicht wirklich, nein. Wo bei ich sagen muss, dass ich gerade im vergangenen Frühling in Basel im Zirkus Knie war und es mir sehr gut gefallen hat. Aber zuvor war ich sicher über zehn Jahre nicht mehr in einem Zirkuszelt. Aber weshalb fragen Sie eigentlich?

Nun, ab Samstag stehen 77 Bombay Street bei «Das Zelt» für fünf Konzerte ja sozusagen selber in der Zirkusmanege. Seid ihr aufgeregter als vor gewöhnlichen Konzerten?

Ich glaube sogar, dass wir eher lockerer an dieses Projekt herangehen als an andere Konzerte. Für uns ist «Das Zelt» einfach eine unheimlich tolle Gelegenheit, den Leuten etwas Spezielles zu bieten in einer Zeit, in der wir sonst gerade nicht so viel spielen, da wir wieder vermehrt mit Songwriting beschäftigt sind. Das ist auch für uns selbst spannend, da wir vielleicht auch mit ein, zwei Überraschungen aufwarten können.

«Zurzeit sind wir mit Songwriting beschäftigt»

Überraschungen welcher Art?

Wir werden vielleicht den einen oder anderen neuen Song präsentieren oder sonst ein etwas anderes Programm zusammenstellen. Hinzu kommt, dass wir mit den «Zelt»-Auftritten auch mal wieder die Möglichkeit haben, in der Schweiz aufzutreten. Denn zurzeit sind wir ja in Berlin mit Songwriting beschäftigt, und auch sonst waren wir in jüngster Vergangenheit ziemlich viel unterwegs.



Sonst eher in Berlin: Die 77-Bombay-Street-Musiker Matt, Joe, Esra und Simri Buchli (von links) wollen mit der «Zelt»-Tour den Kontakt zu ihren Schweizer Fans aufrechterhalten.

Pressebild

Müsst ihr euch für die «Zelt»-Konzertreihe denn anders vorbereiten als für übliche Konzerte, oder lautet das Motto «Business As Usual»?

Ehrlich gesagt müssen wir uns da ein wenig überraschen lassen. Das können wir im Vorfeld überhaupt nicht so richtig einschätzen, und das macht es nur noch spannender für uns. Ich glaube auch, dass es von Ort zu Ort unterschiedlich sein wird. So oder so, wir werden unsere Songs spielen, alles geben und zu 100 Prozent 77 Bombay Street sein. Ich bin jedenfalls unheimlich gespannt und freue mich bereits sehr darauf.

Sie sprechen von Vorfreude und Spannung. Hand aufs Herz, die Gage dürfte wohl auch ziemlich verlockend gewesen sein.

Die Gage bewegt sich hier eigentlich im normalen Bereich. Aber das ist bei uns jeweils auch nicht ausschlaggebend. Wir spielen nicht wegen der Gage. Uns ist es wichtig, dass wir in einer Phase der eher wenigen Bühnenauftritte, in der wir uns derzeit befinden,

den Draht zum Publikum nicht verlieren. Ganz besonders in der Schweiz. Deshalb wollten wir die Chance auch nutzen, als die Anfrage von «Das Zelt» bei uns eintraf.

Trotzdem. Birgt das Mitwirken bei solch einem, nennen wir es einmal «PR-wirksamen Mainstream-Grossprojekt» nicht auch die Gefahr, die eingefleischten Fans zu vergraulen?

Solche Fragen haben wir uns bei der Anfrage zuerst durchaus auch gestellt. Doch es ist ja nicht ein Anlass, bei dem an einem Abend verschiedene Acts spielen. Es ist schlicht ein Veranstalter, der in einer unheimlich tollen Location verschiedene Konzerte durchführt. Und wir sind eines dieser Konzerte. Es sind sozusagen eigenständige 77-Bombay-Street-Konzerte in einem etwas anderen, besonderen Rahmen.

Wie bereits erwähnt, bildet das Konzert auf der Lenzerheide am Samstag den Anfang eurer «Zelt»-Tour. Ist das für euch eigentlich immer noch ein Heimspiel, oder seid ihr als vielgebuchte Mu-

sikband, die mal hier, mal dort ist, mittlerweile überall und doch nirgends zu Hause?

Wir fühlen uns nach wie vor im Domesch zu Hause. Das ist unsere Heimat. Dort, insbesondere in Scharans, leben nicht nur unsere Eltern, sondern auch die meisten unserer Freunde und Verwandten. Und wenn man in Scharans beheimatet ist, ist man sozusagen auch auf der Lenzerheide einheimisch. Generell ist Graubünden für uns Heimat. Insofern empfinden wir den Auftritt auf der Lenzerheide sehr wohl als Heimspiel, ein Heimspiel, auf das wir uns besonders freuen.

In jüngster Vergangenheit wart ihr nicht besonders oft zu Hause anzutreffen. Im Frühling dieses Jahres seid ihr zum Beispiel mit der Berliner Rock-'n'-Roll-Combo The Baseballs durch halb Europa getourt. Wie wars?

Es war genial. Wir waren ja als Vorband von The Baseballs unterwegs. Da hat man es noch etwas gemütlicher als der Hauptact selbst (lacht). Wir verspürten keinen Druck und

konnten jeweils während 30 Minuten einfach unser Programm präsentieren. Diese Zeit konnten wir wirklich sehr genießen. Nicht zuletzt deshalb, weil wir mit den Jungs von The Baseballs ein tolles Verhältnis hatten.

Wie sieht denn die nähere Zukunft nach der Zeit bei «Das Zelt» aus, die Anfang des kommenden Jahres mit dem Konzert in Lenk endet?

Wir haben uns bewusst dazu entschlossen, zuerst einmal das Songwriting in den Vordergrund zu stellen. Wir möchten die Songs schreiben und sie dann, allenfalls auch gleich hier in Berlin, aufnehmen. Erst danach werden wir konkret mit dem Planen von Konzertdaten oder allenfalls einer Tournee beginnen. Erstmal freuen wir uns aber einfach darauf, unseren Spass am Musikmachen bei den «Zelt»-Konzerten mit den Leuten teilen zu können.

77 Bombay Street live: Samstag, 2. August, 20 Uhr. «Das Zelt», Parkplatz Fadail, Lenzerheide.

«Das Zelt» gastiert zweimal in Graubünden

Lenzerheide/Obersaxen. – Das Schweizer Tourneetheater «Das Zelt» gastiert vom Samstag, 2. August, bis Sonntag, 10. August, in Lenzerheide und vom Freitag, 22. August, bis Sonntag, 24. August, in Obersaxen. In Lenzerheide stehen folgende Formationen und Anlässe auf dem Programm: 77 Bombay Street, das Duo Fischbach, der deutsche Komiker Kaya Yanar, die Komikerinnen von Cavewoman, die Bieler Pop-Rock-Band Pegasus, der Comedy Club 14 mit Birgit Steinegger, Andreas Thiel und Margrit Bornet, eine Volksmusikgala mit Hackbrettspieler Nicolas Senn, Klarinettist Carlo Brunner und Alphornsolistin Lisa Stoll sowie «Dornrösli», ein Märchenmusical von Andrew Bond.

In Obersaxen ist ebenfalls «Dornrösli» zu sehen sowie der Comedy Club 14 und der Berner Mundart-Popsänger Trauffer. (so)

Detaillierte Programminformationen und Ticketreservierung unter www.daszelt.ch.

Plastiken von Godly zieren das Bundesstrafgericht

Im neuen Bundesstrafgerichtsgebäude in Bellinzona hängen zwei Werke des Churer Künstlers Conrad Jon Godly. Für das Kunst-am-Bau-Projekt wurde er von den Bündner Architekten Valentin Bearth und Andrea Deplazes vorgeschlagen.

Von Valerio Gerstlauer

Bellinzona/Chur. – Es sind die in Bronze gegossenen Abdrücke eines vom Blitz getroffenen Bündner Baums, die seit April die Wände des neuen Bundesstrafgerichts in Bellinzona zieren. Die zwei identischen, symmetrisch angebrachten Plastiken «Il colpo 1» und «Il colpo 2» erinnern denn auch von der Farbgebung her an verkohltes Holz. Vor betonweissem Hintergrund wirken die 2,5 Meter hohen Arbeiten wie hagere Gestalten – und entfalten auch durch ihre geheimnisvoll-düstere Aura eine ungeheure Sogkraft.

Für Conrad Jon Godly stellen die beiden Werke einen bemerkenswerten Schritt nach vorne dar: Zum einen erfährt der Churer Künstler durch den Auftrag für ein derart bedeutendes Bundesgebäude ein Maximum an Aufmerksamkeit. Zum anderen markieren die Arbeiten in Godlys

Schaffen den Sprung auf die skulpturale Ebene. Denn bisher war der 52-Jährige ausschliesslich als Maler bekannt, der mit Bergmotiven an der Grenze zur Abstraktion internationale Beachtung findet.

«Als ich vor zwei Jahren die Anfrage aus Bellinzona erhielt, wusste ich, dass ich dort kein Bild aufhängen kann»,

erzählt Godly. «Es musste eine Skulptur aus Bronze sein.» Hierfür habe er nach etwas Symbolischem für diesen Ort gesucht. Da sei ihm der Blitzschlag in den Sinn gekommen: «Ein Blitz, der von oben herniederfährt wie die Beurteilung des Beschuldigten durch das Gericht.» Es sei aber auch ein Zeichen der Gerechtigkeit und der Hoffnung

oder des Vertrauens in ein Gesetz, das über Allem stehe. Schliesslich habe er einen geeigneten, vom Blitz getroffenen Baum gefunden, den er vor dem Abguss nach seinen Vorstellungen bearbeitet habe.

Auf der skulpturalen Ebene wird sich Godly auch in Zukunft bewegen. Bereits sind weitere Kunst-am-Bau-

Projekte geplant, für die er Interventionen aus Bronze erarbeiten wird.

Geschenk der Architekten

Für das Kunst-am-Bau-Projekt in Bellinzona wurde Godly von den Bündner Architekten Valentin Bearth, Andrea Deplazes und Daniel Ladner vorgeschlagen. Sie zeichneten zusammen mit dem Tessiner Architekturbüro Durisch und Noll für den Neubau des Bundesstrafgerichts verantwortlich. «Bearth, Deplazes und Ladner schätzen meine Arbeit enorm – deshalb wünschten sie sich, dass ich derjenige Künstler sein werde, der diesen Auftrag ausführt», erklärt Godly. «Da diese Skulpturen ein Geschenk der Architekten und der Bauherren an die Eidgenossenschaft sind, war dieser Direktauftrag auch überhaupt möglich.»

Das neue Gebäude des Bundesstrafgerichts befindet sich in der Viale Stefano Franscini an der Stelle der früheren Handelsschule, von welcher der zweigeschossige Haupttrakt erhalten blieb. Dieser war als Teil eines repräsentativen, jedoch einfachen neoklassizistischen Kopfbaus errichtet worden. Verdeckt hinter dem Kopfbau des Bundesstrafgerichts ist ein neuer, dreigeschossiger Trakt, ausser und innen aus weissem, glattem Sichtbeton, entstanden.



Kunst am Bau: Das Werk «Il colpo 1 + 2» von Conrad Jon Godly ist seit April im neuen Bundesstrafgericht in Bellinzona zu sehen.

Bilder Tonatiuh Ambrosetti